



Kommunale Wirtschaftsförderung Oberberg schaut nach vorn

Viele Kommunen haben guten Grund zur Klage. Bergneustadts Bürgermeister Gerhard Halbe formuliert es drastisch: „Die Gewerbesteuer-Einnahmen liegen auf einem historischen Tiefstand.“ Und doch: Optimismus überwiegt. Mit ihren kommunalen Wirtschaftsförderungen setzen Kreis und Kommunen neue Akzente und stellen sich zukunftsorientiert auf. Gewerbeflächen werden erschlossen, Standortfaktoren gestärkt – Oberberg geht voran. Oberbergische Impulse erfuhren von den Bürgermeistern der Städte und Kommunen Schwerpunkte der lokalen Wirtschaftsförderung.

**Dr. Josef Korsten**

(BM Radevormwald): „Einen Schwerpunkt der nächsten Jahre wird die Attraktivierung der Innenstadt bilden. Durch die Förderung des Einzelhandels sollen Arbeitsplätze erhalten beziehungsweise neue geschaffen werden.“

**Hagen Jobi**

(Landrat Oberbergischer Kreis): „Aufbauend auf dem schon Erreichten wird sich der Oberbergische Kreis weiterhin den drängenden Zukunftsthemen stellen. Hierzu zählen die Themen Fachkräftemangel und Innovationsförderung.“

**Uwe Ufer**

(BM Hückeswagen): „In den nächsten Jahren werden wir bestehende Netzwerke wie die Hückeswagener Unternehmerinitiative hui oder die Zusammenarbeit mit den unmittelbaren Nachbarkommunen ausbauen. Hier gilt es aber auch neue Akzente zum Beispiel im Gesundheitsbereich oder im Bereich neuer Technologien zu setzen.“

**Uwe Töpfer**

(BM Marienheide): „Es ist für mich wichtig, dass Gewerbetreibende, Unternehmen, Investoren etc. eine sehr gute Betreuung durch die Gemeinde Marienheide erhalten.“

**Michael von Rekowski**

(BM Wipperfürth): „Wirtschaftsförderung bedeutet für mich, ortsansässigen Unternehmen zu unterstützen und dazu beizutragen, dass Arbeitsplätze hier erhalten bleiben und die Voraussetzungen für Familien geschaffen werden, sich in unserer lebenswerten Stadt niederzulassen.“

**Frank Helmenstein**

(BM Gummersbach): „Sowohl Rat und Verwaltung als auch die städtische Entwicklungsgesellschaft stehen für kurze Dienstwege und ein unternehmensorientiertes Handeln ein.“

**Gerhard Halbe**

(BM Bergneustadt): „Ausreichende kostenlose Parkmöglichkeiten im Innenstadtbereich sind ein wichtiger Baustein bei der Schaffung kundenfreundlicher Strukturen.“

**Dr. Hermann Josef Tebroke**

(BM Lindlar): „Für die Standortwahl von Unternehmen ... sind die sogenannten weichen Faktoren von wachsender Bedeutung. Hierzu zählen ein attraktives Wohnumfeld, ein lebendiges Vereins- und Gesellschaftsleben sowie ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot.“

**Werner Becker-Blonigen**

(BM Wiehl): „Aus der klassischen kommunalen Wirtschaftsförderung in ihrer Fokussierung auf den eigentlichen Unternehmensstandort wird zunehmend eine komplexe, vernetzte, integrierte Standortpolitik.“

**Rüdiger Gennies**

(BM Reichshof): „Die Schwerpunkte der Wirtschaftsförderung liegen in der weiteren Vermarktung des Gewerbegebietes Sinspert/Wehrath und der Unterstützung unserer Gewerbegebiete bei Erweiterungsabsichten an ihren Standorten.“

**Dr. Gero Karthaus**

(BM Engelskirchen): „Zu einer konsequenten Wirtschaftsförderung gehören eine intensive Unterstützung der Betriebe durch die Gemeindeverwaltung, die Einführung von Wirtschaftskonferenzen als Dialog zwischen Unternehmen, Rat und Verwaltung – aber auch die Neueinrichtung eines Wirtschaftsausschusses des Gemeinderates.“

**Hilko Redenius**

(BM Nümbrecht): „Rat und Verwaltung der Gemeinde Nümbrecht verstehen sich als Partner der Unternehmen und Förderer einer innovativen Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung.“

**Jörg Bukowski**

(BM Morsbach): „Es gibt Überlegungen, den Gewerbesteuer-Hebesatz sogar zu senken, um die Unternehmer zu entlasten. Die Sicherung von Arbeitsplätzen hat Priorität.“

**Peter Koester**

(BM Waldbröl): „Zu einer guten Vermarktungsstrategie gehört das Thema Breitbandversorgung, dessen sich die Breitbandinitiative Oberberg mit der Modellkommune Waldbröl angenommen hat.“



Für viele Kommunen ist die RAL-Zertifizierung zur „Mittelstandsorientierten Verwaltung“ ein wichtiges Thema. So freut sich Peter Koester (Waldbröl) über das Lob des Geschäftsführers der RAL-Gütegemeinschaft über die erfolgreiche Verwaltungsarbeit Waldbröls. Herausragend wird die RAL-Zertifizie-



Bürgermeister pflegen den engen Kontakt zur Wirtschaft u. a. auf Messebesuchen

rung besonders dadurch, dass „Oberberg die erste Region bundesweit ist, die sich flächendeckend an ihren Ankündigungen messen lassen will“, so Koester. Noch in diesem Jahr sollen alle Kommunen Oberbergs die Zertifizierungs-Prozedur erfolgreich absolviert haben. Das ist ein Erfolg, doch Oberbergs Landrat Hagen Jobi unterstreicht: „Wir dürfen uns auf den Erfolgen nicht ausruhen.“

Rein lokale Wirtschaftspolitik hat keine Zukunft, gemeinsam den Wirtschaftsstandort zwischen Radevormwald und Morsbach zu stärken, das ist eine der herausragenden Aufgaben. So betont auch Werner Becker-Blonigen (Wiehl): „Die kommunale Wirtschaftspolitik im klassischen Sinne ist an ihre Grenzen gekommen. In Zukunft werden weder weltabgewandtes Kirchturmsdenken noch ein kosmopolitisches Ignorieren des lokalen Verantwortungsbereiches weiterhelfen.“

Kernaufgabe wird die Gewerbeflächenausweisung und -entwicklung allerdings bleiben. Hier sind viele Kommunen gut gerüstet. In Lindlar wird der Industriepark Klausse erweitert, in Bergneustadt

plant man die Erschließung der neuen Gewerbegebiete „Lingsten“ und „Schlötten II“, Marienheide verweist auf Flächenreserven in Griemeringhausen und im Bereich Rodt. Morsbach will nach der Vermarktung des Gewerbegebietes Lichtenberg weitere Flächen zur Verfügung stellen, Waldbröl vermarktet den Gewerbepark Boxberg mittlerweile sogar über eine eigene Internetseite, Radevormwald und Hückeswagen verweisen ebenso auf Reserveflächen wie die Gemeinde Reichshof im interkommunalen Gewerbegebiet Sinspert/Wehnrath.

Kooperation über die Kirchtürme hinweg

Nicht nur bei der Entwicklung von Gewerbeflächen setzen oberbergische Kommunen auf Kooperation. Tradition hat beispielsweise die Zusammenarbeit von Lindlar und Engelskirchen – unter anderem begründet in der schwierigen Topographie Engelskirchens. Dr. Gero Karthaus (Engelskirchen) stellt fest: „In der Gemeinde Engelskirchen erzwingt die Topographie eine Konzentration der baulichen und infrastrukturellen Entwicklung auf die engen Tallagen. Es



Thermische Behandlung

Ihre
Entsorgungsprofis

avea

im Bergischen Land und in Leverkusen

AVEA GmbH & Co. KG
Hauptverwaltung
Im Eisholz 3
51373 Leverkusen

AVEA GmbH & Co. KG
Zweigniederlassung
Braunwerth 1-3
51766 Engelskirchen

☎ 0800 - 600 2003
www.avea.de

bleibt nur wenig Platz für neue Gewerbegebiete.“ Ebenso bewährt ist die Kooperation von Bergneustadt und Reichshof im Bereich der Wehnrather Gewerbeflächen.

Die Nordkommunen gehen noch einige Schritte weiter. Mit dem Projekt Shared Services kooperiert Hückeswagen beispielsweise mit den unmittelbaren Nachbarkommunen, zur Stärkung der Effizienz und Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandels. Mit gleichem Ziel betreiben Lindlar und Engelskirchen einen gemeinsamen Bauhof.

Die harten Fakten genügen heute nicht mehr, das betonen die oberbergischen Bürgermeister. Uwe Ufer (Hückeswagen) setzt auf „ein starkes Wir-Gefühl zwischen allen gesellschaftlichen Kräften in Hückeswagen“. Werner Becker-Blonigen (Wiehl) folgert: „Kommunale Wirtschaftspolitik wird sich in Zukunft zu einer alle Lebensfacetten umfassenden lokalen Standortpolitik – eingebettet in die regionalen und überregionalen Strukturen – entwickeln. Aus dem Spagat der zu beachtenden unterschiedlichen Zieldefinitionen gilt es, ein spezielles Wiehler Lebensgefühl für die

örtliche Wirtschaft herzustellen und zu erhalten.“ Die weichen Standortfaktoren werden immer wichtiger. So zählt für Waldbröl auch die verbesserte städtische Infrastruktur zu den wichtigen Wirtschaftsthemen. Frank Helmenstein (Gummersbach) sagt: „Insgesamt wollen wir Gummersbach durch eine ambitionierte Stadtentwicklung in allen Bereichen ein attraktives Standortprofil geben.“ In Lindlar soll die Förderung des Tourismus auch in 2010 weiter verstärkt werden. Denn, so Dr. Hermann-Josef Tebroke (Lindlar): „Wir versprechen uns daraus eine weitere Steigerung der Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger vor Ort sowie eine größere Aufmerksamkeit für den Standort Lindlar in der Region und darüber hinaus.“ Werner Becker-Blonigen sieht als Sprecher der oberbergischen Kommunen die Herausforderung an eine kommunale Wirtschaftsförderung darin, eine umfassende Standortpolitik zu betreiben. „Der Lebensstandort wird neben dem Produktionsstandort zum gleichgewichtigen Kriterium. Beides zu vereinen wird Gegenstand kommunaler Wirtschaftspolitik werden.“

Peter Schmidt



Morsbach: Zentrum des Systembaus - hier baut die FAGSI Vertriebs- und Vermietungs-GmbH



Wir nutzen Energie sinnvoll

... in mehr als
50 Ländern der Welt

Energiekosten sparen mit ONI-Systemtechnik !

Kühl-/Kälteanlagen

Wärmerückgewinnung

Temperiersysteme

Klimatechnik

Reinraumtechnik

Trockenkühler

Maschinenabspeckung

Mietkälteanlagen



Fachberatung

Systemanalyse

Projektplanung

Energieoptimierung

Schaltschrankbau

Wartungsservice

Kälteanlagenservice

Mietkältemaschinen

ONI-Wärmetrafo GmbH

Niederhabbach 17 · D-51789 Lindlar-Frielingsdorf · Tel. +49 (0) 2266 4748-0 · Fax +49 (0) 2266 3927 · info@oni.de · www.oni.de